

- C. Mordant [eds], *Habitations et habitat du Néolithique à l'âge du Bronze en France et ses marges* (Toulouse 2018) 459–478.
- NICOLAS 2016
C. NICOLAS, *Flèches de pouvoir à l'aube de la métallurgie de la Bretagne au Danemark (2500–1700 av. N. È.)* (Leiden 2016).
- PAILLER et al. 2004
Y. PAILLER/M. BALASSE/B. HALLÉGOUËT/J. JOSSELIN/G. MARCHAND/Y. SPARFEL/A. TRESSET/C. DUPONT/S. GIOVANNACCI, *Fouille d'un dépotoir du Néolithique final à Beg ar Loued [île Molène, Finistère]: premiers résultats*. *Bull. Soc. Préhist. Française* 101,4, 2004, 881–886.
- PAILLER et al. 2010
Y. PAILLER / H. GANDOIS / E. IHUEL / C. NICOLAS / Y. SPARFEL, *Le bâtiment en pierres sèches de Beg ar Loued, Île Molène (Finistère) : évolution d'une construction du Campaniforme au Bronze ancien*. In: C. Billard/M. Legris, *Premiers Néolithiques de l'Ouest. Cultures, réseaux, échanges des premières sociétés néolithiques à leur expansion* (Rennes 2010) 425–449.
- TOULEMONDE et al. 2018
F. TOULEMONDE/G. AUXIETTE/L. BOUBY/G. GOUDE/R. PEAKE, avec la collaboration de V. Forest, *L'alimentation à l'âge du Bronze en France*. In: J. Guilaine/D. Garcia (eds), *La Protohistoire de la France* (Paris 2018), 297–309.

FR–34199 Montpellier cedex 5
Route de Mende
olivier.lmercier@univ-montp3.fr
<https://orcid.org/0000-0002-8445-6261>

Olivier Lemercier
Université Paul Valéry – Montpellier 3
UMR 5140 ASM

ALBERT HAFNER / EKATERINA DOLBUNOVA / ANDREY N. MAZURKEVICH / ELENA PRANCKENAITE / MARTIN HINZ (Hrsg.), *Settling Waterscapes in Europe. The Archaeology of Neolithic and Bronze Age Pile-Dwellings*. OSPA – Open Series in Prehistoric Archaeology Band 1. Sidestone Press, Leiden 2022. 2. unveränderte Auflage. € 55,00. ISBN 978-94-6427-024-2 (Softcover). € 135,00. ISBN 978-94-6427-025-9 (Hardcover). Open Access. ISBN 978-3-948465-82-7 (PDF). doi: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.714>. 274 Seiten mit 134 Abbildungen und 43 Tafeln.

Der bereits in zweiter Auflage erschienene erste Band über prähistorische Wasserlandschaften in Europa mit einem Schwerpunkt auf Mittel- und Osteuropa hat verschiedene Fallstudien zu aktuellen siedlungsarchäologischen Forschungen am und im Wasser zum Thema. Er startet mit dem bekannten Ausspruch Rosa Luxemburgs (1871–1919) „Freiheit ist immer auch die Freiheit des Andersdenkenden“ der Herausgeber*innen und verknüpft damit eine Verpflichtung zum Open Access der neuen Reihe, die von Sidestone Press und Propylaeum-eBOOKS veröffentlicht wird. Das Werk steht in der Printversion und auch im Internet ohne Einschränkungen zum freien Download bereit.

Multidisziplinäre Forschungen haben in der jüngeren Vergangenheit und in 170 Jahren Pfahlbauforschung vielfach neue Ergebnisse zum anthropogenen Einfluss auf Landschaften geliefert, in denen Menschen am Rande von Wasserwegen lebten. Dies ist den besonderen Erhaltungsbedingungen vor allem auch organischer Überreste zuzuschreiben. Dem vorliegenden Sammelband gelingt es, differenzierte und spannende Einblicke in aktuelle Forschungsarbeiten zur Archäologie vorgeschichtlicher Wasserlandschaften und zur Interaktion zwischen Menschen und ihrer Umwelt in einem bis heute nur mit spezieller Technik zugänglichen Gelände zu geben.

Das 2020 erstmals erschienene, von Albert Hafner, Ekaterina Dolbunova, Andrey Mazurkevich, Elena Pranckenaite und Martin Hinz herausgegebene Buch enthält zwölf Beiträge, die auf Vorträgen basieren, die beim 22. Treffen der *European Association of Archaeologists* (EAA) 2016 in Vilnius (Litauen) präsentiert wurden. Sie beleuchten die Besiedlung am Rande von Wasserflächen, die während der Jungsteinzeit und Bronzezeit als Siedlungslandschaft genutzt wurden. Alles begann bekanntermaßen im Winter 1853/54 mit der Entdeckung und Publikation der ersten Pfahlbauten in Obermeilen am Zürichsee durch Johannes Äpli und Ferdinand Keller (S. 2) – auch wenn schon früher Kuriosa in den Seen des Voralpenlandes gesammelt wurden. Die Unterwasserforschung als Schlüsseltechnologie hat hierbei gleichfalls eine lange Tradition, die etwa im Alpenraum bis ins Jahr 1954 zurückreicht. In einzelnen Ländern bzw. Teilregionen Europas haben sich bei der Erforschung der an Wasserwegen gelegenen Siedlungen besondere Forschungsansätze herausgebildet, die jeweils spezifische Herangehensweisen, Methoden und sogar Schulen von Unterwasser- und Torfmoorgrabungspraktikern wie auch Datenanalysetechniken hervorbrachten. Diese unterschiedlichen Annäherungen an die Forschungsfragen öffnen gesamteuropäisch betrachtet den Zugang zu neuen Interpretationsmöglichkeiten der zum Teil lange bekannten Untersuchungsobjekte. Die Öffnung des Eisernen Vorhangs in den 1990er-Jahren macht heute eine erste Zusammenschau des Phänomens möglich. Die in diesem Sammelband zusammengetragenen Beiträge sollen Impulse darstellen, um diese neu eröffneten Chancen zu nutzen und ausgetretene Pfade der archäologischen Interpretation zu verlassen.

Der Band behandelt drei Großregionen in Europa, die jeweils in hintereinander geschalteten Blöcken behandelt werden. Nach einer Einführung der Herausgeber, welche die wesentlichen Entwicklungsschritte der Erforschung der Siedlungen am Rande der Voralpenseen beleuchtet, folgt der erste Landschaftsblock aus fünf Beiträgen, der das östliche Europa mit Estland, Russland und Belarus umfasst (S. 7–109). Im ersten regionalen Beitrag stellt Maili Roio (S. 7–16) die Situation am Valgjärv-See (Estland) vor. Sie stellt die Frage, ob die im 19. Jahrhundert am Tamula-See sowie am Kunda-See geborgenen Pfahlfunde, die damals leider nur unzureichend dokumentiert wurden, nicht in Zusammenhang mit den Befunden am Valgjärv-See zu sehen sind, die als Pfahlbauten bezeichnet werden. Alle drei Fundstellen bedürfen zusätzlicher Feldarbeiten und naturwissenschaftlicher Analysen, um ihre Datierung und Nutzung näher zu bestimmen. Zwei Beiträge des Autorenteams um A. Mazurkevich gehen auf die Situation in Russland ein. Der erste Beitrag (S. 17–35) stellt die Fundstelle Serteya II vor – ein Fundort, der anhand der Funde und Befunde ein dynamisches Bild der Aktivitäten erkennen lässt. Der zweite Artikel (S. 37–58) des Autorenteams behandelt die geophysikalischen Untersuchungen im Sennitsa-See. Dank magnetometrischer Untersuchungen und der Verwendung von Sonar- und Georadaren ist es hier gelungen, viele Denkmäler zu lokalisieren. Das von Henny Piezonka u. a. vorgestellte Projekt (S. 59–93) ist eine deutsch-russische Kooperation am Nordufer des Flusses Vologda. Die hier aufgedeckten Holzkonstruktionen wurden seit 2011 in mehreren Feldkampagnen untersucht und umfassen Tausende von Hölzern. Nach Radiokarbondaten stammen die Konstruktionen aus dem 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. Auf der Grundlage ethnographischer Vergleiche wird vermutet, dass es sich hierbei um die Überreste stationärer Fischereikonstruktionen handeln könnte. Am Ende des ersten Blocks präsentiert Maxim Charniausk (S. 95–109) das Gebiet des Kriwina-Torfmoors (Belarus), das mit seiner fast 4000-jährigen Siedlungsgeschichte ein besonderes Zeitfenster in die Jungsteinzeit darstellt. Anhand der Funde lassen sich Entwicklung und Wandel der frühneolithischen Narva-Kultur, der mittelneolithischen Usviat-Kultur und der spätneolithisch-frühbronzezeitlichen Belarussischen Kultur verfolgen. Dabei lassen sich Veränderungen im Haushalt, bei der Jagd, beim Fischfang und bei der Sammeltätigkeit nachvollziehen. Sie zeigen damit die Variabilität im Handeln der Menschen, sich den klimabedingten Änderungen anzupassen.

Der zweite Landschaftsblock legt den Fokus auf die Balkanhalbinsel und insbesondere auf Griechenland (S. 111–155). Goce Naumov gibt einen Überblick über die Feuchtbodenarchäologie auf dem Balkan und stellt die Forschungssituation in Albanien, Nord-Mazedonien, Bulgarien, Bosnien und Kroatien dar (S. 119–135). Er vergleicht die Archäologie der Feuchtboden- mit jener der Trockenbodensiedlungen und fordert, über den Balkanraum hinausgehend, mehr übergreifende Arbeiten zwischen beiden Arten von Siedlungen, um die Epoche als Ganzes und somit das Netzwerk ehemaliger Besiedlung besser zu verstehen. Ein spannendes Projekt stellt Tryfon S. Giagkoulis (S. 137–155) mit der Seeufersiedlung Anarghiri IX in Westmazedonien (Griechenland) vor, in der sich Holzelemente fanden, die eine für griechische Verhältnisse besondere Situation darstellen. Sie gestatten erstmals Aussagen über Siedlungsstruktur und die Holzbewirtschaftung und bilden zugleich den hoffnungsvollen Ansatzpunkt für die Etablierung einer Dendrochronologie im südlichen Balkanraum und in Griechenland, die, nach aktuellem Stand, Daten bereits im 7. vorchristlichen Jahrtausend liefert und somit eine weitere Erklärung des mitteleuropäischen Phänomens der Seeufersiedlungen erwarten lassen.

Der dritte Landschaftsblock befasst sich mit prähistorischen Dörfern am Rande der Alpenseen in Mitteleuropa (S. 157–250). Dabei werden die Schweiz (Zürich Opera, Burgäschisee), Deutschland (Westallgäu) und Österreich (Mondsee) thematisiert. Die drei Fundorte beziehen sich auf das grenzüberschreitende Projekt „Beyond Lake Villages – BeLaVi“ (2015–19), das versucht, das Leben in den neolithischen Dörfern im Hinterland der Seen besser zu verstehen. Das international aufgestellte Projekt, das sich drei Länder teilen, hat die Erforschung von Besiedlungsmustern und Landschaftswandel (Moor- und Seeufersiedlungen) zum Ziel. Wie A. Hafner u. a. verdeutlichen, ist es in Burgäschisee (Schweiz) gelungen, ein Gesamtbild der neolithischen Siedlungsaktivitäten aufzuzeigen (S. 173–204). Über die Paläoökologie in Kombination mit Typologie, Radiokarbonmethode und Dendrochronologie ist es gelungen, den menschlichen Einfluss und damit den Beginn der Landwirtschaft nachzuweisen. In Deutschland wurden über 20 Fundorte im Westallgäu, darunter Degersee II, Bodnegg und Leutkirch, untersucht (S. 205–232). Die Konzentration von Fundstellen am Unterlauf der Argen deutet darauf hin, dass das Westallgäu im Zuge des Warenverkehrs vom Federseebecken Richtung Bodensee, aber auch Richtung Iller eine wichtige Rolle gespielt hat. Martin Mainberger erklärt die Gesamtsituation im Alpenvorland an Degersee und Schleinsee, wobei in seiner Auswertung die Paläobotanik stark im Vordergrund steht (S. 212–223). Hochauflösende Analysen von Pollen, Mikrokohle und Nicht-Pollen-Palynomorphen (z. B. Pilzreste, Parasiteneier, Algenreste, Schalen von Amöben, Reste von Invertebraten, Fasern u. a.) erleichterten die Erkennung prähistorischer Besiedlung auch dort, wo Kulturschichten nicht erkannt werden konnten. Bemerkenswert ist weiterhin, dass die Freilandpollen auf eine neolithische Besiedlung lange vor der Einführung der Seeufertradition im Voralpenland hinweisen. Von österreichischer Seite untersucht Kerstin Kowarik mit Mitarbeiter*innen die Region um Attersee und Mondsee im Hinblick auf die neolithische Landnutzung, Siedlungswahl und die Konnektivität von Mensch und Umwelt (S. 233–250).

Am Ende des Bandes steht der Beitrag von Léa Drieu und Mitautor*innen, die sich der Herstellung von Keramik in Clairvaux XIV, einer Siedlung am gleichnamigen See in Ostfrankreich, zuwenden (S. 251–274). Die Beobachtungen makroskopischer und typologischer Art, Messungen sowie die Analyse der erhaltenen Gefäßschalen mit Hilfe molekularer und isotopischer Methoden haben wichtige Erkenntnisse zum Alltag erbracht. Nachgewiesen werden konnten etwa Kochgefäße, kleine, flache Gefäße zum Servieren oder Konsumieren sowie spezielle Gefäße für die Verarbeitung oder den Verbrauch von Milch bzw. Milchprodukten. Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen der Keramik zeigen die Möglichkeiten, welche die Archäologie hat, wenn chemische Analysen mit einbezogen werden. Auf diesem Wege lassen sich auch die Veränderungen der Essgewohnheiten erkennen, die ansonsten nur schwer zu fassen sind.

Der Sammelband liefert einen guten Einblick in die internationale Forschung in europäischen Gewässerlandschaften. Er präsentiert eine neue Datenbasis und internationale Perspektiven, die zur weiteren kritischen Beleuchtung von Feuchtbodensiedlungen und von Mensch-Umwelt-Beziehungen herangezogen werden können, und ist daher für die Ausweitung der Fragestellungen sehr wertvoll. Leider zeichnet der Band nur einen Teil der europäischen Raumschaften nach. So sind etwa Italien, die Iberische Halbinsel, Großbritannien und Skandinavien nicht Gegenstand der Betrachtungen, obwohl diese Regionen viel Neues zur Fragestellung beitragen könnten. Auch fehlt für das Verständnis für den Ursprung der Pfahlbauarchäologie in methodologischer Sicht eine Beleuchtung des Bodenseegebiets und der Landschaften Oberschwabens, Bayerns und Norddeutschlands. Eine zusammenhängende Betrachtung der Methodologie gerade in naturwissenschaftlicher Sicht oder im Bereich der Taucharchäologie für das 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts sollte noch nachgetragen werden. Auch gibt es in diesem rein englischsprachigen Band keine Zusammenfassungen in anderen Sprachen. Derartige Shortcuts, z. B. in Französisch oder Deutsch, würden helfen, sprachliche Barrieren zu überwinden, den Gedanken eines Open Access zu stärken und zu einem schnellen Zugang zur jeweiligen Thematik zu gelangen. Vielleicht können diese Wünsche an die Autor*innen und die Herausgeber*innen des ansonsten gelungenen Werkes in den nächsten Bänden der Reihe, die schon avisiert sind und sich mit weiteren Stellen in Seen, Mooren und Flüssen auseinandersetzen möchten, nachgetragen und dort ergänzt werden.

D – 88690 Uhltingen-Mühlhofen
Strandpromenade 6
schoebelg@pfahlbauten.de

Gunter Schöbel
Pfahlbaumuseum

MARTIN BARTELHEIM / FRANCISCO CONTRERAS CORTÉS / ROLAND HARDENBERG (eds), *Landscapes and Resources in the Bronze Age of Southern Spain*. RessourcenKulturen volume 17. Tübingen University Press, Tübingen 2022. € 79.52. ISBN 978-3-947251-52-0 (Hardcover). Open Access. ISBN 978-3-947251-53-7 (PDF). doi: <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-66226>. 359 pages.

The splendid volume under review here has been published within the series *RessourcenKulturen* (<https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/68814> [letzter Zugriff: 15.04.2024]) which is a key outcome of SFB 1070 *RessourcenKulturen*, an interdisciplinary investigation hub based at the University of Tübingen and funded by the German Research Foundation (DFG). This prestigious and fully consolidated series has published intermittently over twenty titles from 2014 – mainly conference proceedings and a few research dissertations and monographs – predominantly in English to reach wide international audiences. The series meets high quality standards since all contributions are peer reviewed by international scholars and smartly combine the printing of colour hard copies with free access to all downloadable publications on its institutional website.

In keeping with the international-wide and interdisciplinary philosophy of the series' editorial line, this book deals with the sociocultural use of resources in the Bronze Age in a study area properly defined in its title as Southern Spain. However, since nation-state borders make no sense in such a prehistoric context, and since the Portuguese Algarve region fully participated in the same social dynamics, Southern Iberia would have been a more suitable regional definition. Indeed, the lack of contributions (by Portuguese or other scholars) covering southern Portugal is somehow strik-